

# Was tragen die Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation bei?

**Eine Leitfaden für einfache Wirkungsabschätzungen in transdisziplinären Projekten**

## Inhalt

Dieser Leitfaden wurde im Projekt Wohlstands-Transformation Wuppertal entwickelt, kann aber auch in anderen transdisziplinären Projekten angewendet werden. Es wird erklärt, wie das Projektteam und die Praxispartnerinnen und Praxispartner des Projekts die Beiträge der Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation abgeschätzt haben. Mit dieser praxisorientierten Methode können unterschiedliche Projekte hinsichtlich ihres Beitrags eingeschätzt und verglichen werden. Auch wird die Selbstreflexion erhöht. All dies passiert innerhalb eines zeitlich begrenzten, überschaubaren Rahmens.

In diesem Leitfaden wird zunächst das Projekt Wohlstands-Transformation Wuppertal sowie die darin entwickelten Wohlstandsdimensionen vorgestellt (S. 3–4), gefolgt von der Beschreibung der Wirkungsabschätzungsmethode (S. 5–6). Im Anschluss werden die Ergebnisse der Wirkungsabschätzungen dargestellt und verglichen (S. 7–12). Zum Abschluss werden die Methode und die Ergebnisse kurz diskutiert (S.13).

## Mitwirkende | Impressum

### Konzept, Workshops, Redaktion, Texte & Grafiken

Dr. Michael Rose

Katharina Schleicher, M.A.

Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, Döppersberg 19 (3. Etage), 42103 Wuppertal  
Tel.: +49 (0)202 747 564 22 | E-Mail: michael.rose@uni-wuppertal.de bzw. schleicher@uni-wuppertal.de

### Grafikentwürfe

Anastasiya Gortikova

### Teilnehmende Expertinnen und Experten (Workshops)

Ulrich T. Christenn (Essbarer Arrenberg)

Fabian Reinkenhoff (TransZent & Forum:Mirke)

Christian Hampe (Forum:Mirke)

Dr. Michael Rose (TransZent)

Annaliesa Hilger (TransZent & Haushüten)

Katharina Schleicher (TransZent)

Lukas Konietzny (Essbarer Arrenberg)

Gaby Schulten (Forum:Mirke)

Melanie Linnert (Essbarer Arrenberg)

Nikolai Spies (Haushüten)

Anna Lohmann (TransZent & Haushüten)

Olivia Spiker (TransZent & B7)

Michelle Maier (Essbarer Arrenberg)

Matthias Wanner (TransZent & Forum:Mirke)

Dr. Laura Mathiaszyk (TransZent & Essb. Arrenberg) Thomas Weyland (Forum:Mirke)

Iris Pankin (Essbarer Arrenberg)

### Zitieren als

Rose, Michael & Schleicher, Katharina, unter Mitarbeit von Anastasiya Gortikova, 2017: Was tragen die Wuppertaler Reallabore zur Wohlstandstransformation bei? Ein Leitfaden für einfache Wirkungsabschätzungen in transdisziplinären Projekten. Wuppertal: Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit, online abrufbar unter [www.transzent.uni-wuppertal.de](http://www.transzent.uni-wuppertal.de).

## Kontexte und Ziele der Wirkungsabschätzung in Wuppertal

Dieser Leitfaden ist Teil des BMBF-Forschungsprojekts „**Wohlstands-Transformation Wuppertal** – Ein urbanes Transformationslabor für nachhaltiges Wirtschaften“ (WTW). Das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit der Bergischen Universität Wuppertal und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH erforschen und entwickeln im WTW-Projekt gemeinsam mit Praxisakteuren Konzepte lokaler Wohlstandsproduktion, die zur urbanen sozial-ökologischen Transformation beitragen. Das Team kartiert zivilgesellschaftliche Initiativen, entwickelt partizipativ ein Wohlstandsindikatorensystem für Wuppertal und begleitet in Stadtquartieren Transformationsprojekte in sogenannten Reallaboren. In **Reallaboren** finden Akteure aus Wissenschaft und Praxis zusammen, um in einem räumlich, inhaltlich und zumeist auch zeitlich begrenzten Rahmen gemeinsam Interventionen zu entwickeln, umzusetzen und zu modifizieren. Ausgehend von einem realweltlichen Nachhaltigkeitsproblem erproben sie mit diesen Interventionen, beispielsweise in Stadtquartieren, Konzepte einer nachhaltigen Entwicklung. In einem transdisziplinären, transformativen Lernprozess tragen sie so zur wissenschaftlichen und praktischen Lösung des Nachhaltigkeitsproblems bei.

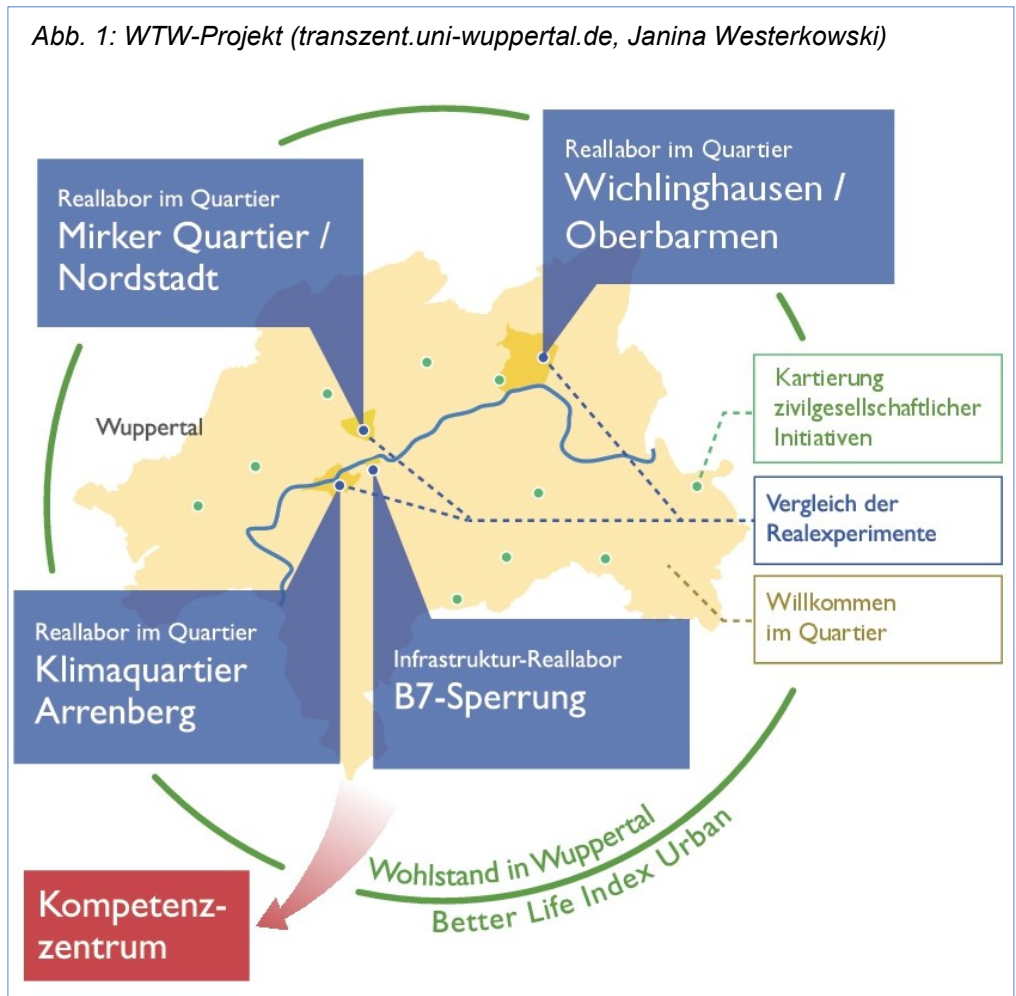
### Wohlstandstransformation

bedeutet in Wuppertal zum einen, in Stadtgesellschaft und Politik das **Wohlstandsverständnis** zu verändern, und zwar von wirtschaftswachstumsorientierten Ansätzen hin zu einem mehrdimensional-ganzheitlichen, nachhaltigen Wohlstandskonzept. Zum anderen gilt es auch, diesen nachhaltigen Wohlstand selbst zu fördern und zu erforschen, und damit das **Wohlstandsniveau** zu erhöhen. Das TransZent verfolgt somit einen entschiedenen transformativen Ansatz. Das Besondere des WTW-Projektes ist, dass hier Reallabore mit der partizipativen Entwicklung eines Wohlstandsindikatorensystems zusammengebracht werden. Die Wohlstandsdimensionen dieses Indikatorensystems bilden den gemeinsamen Rahmen, innerhalb dessen

die Reallabore eigene Schwerpunkte der Wohlstandstransformation bilden.

In diesem Leitfaden stellen wir die **Workshopmethode** vor, mit der wir die Wirkungen der Reallabore auf die Wohlstandsdimensionen abgeschätzt haben. **Ziel** der Workshops war es, die Beiträge der Reallabore zur Wohlstandstransformation vergleichend auf eine zugängliche, diskursive Art und Weise zu erfassen. Auch sollten die beteiligten Akteure zur

Abb. 1: WTW-Projekt ([transzent.uni-wuppertal.de](http://transzent.uni-wuppertal.de), Janina Westerkowski)



Reflexion ihres eigenen Handelns vor dem Hintergrund eines umfassenden Konzepts nachhaltigen Wohlstands angeregt werden.

Diese Wirkungsabschätzung fokussiert auf die **Beiträge** (contributions) der Reallabore zur Wohlstandstransformation. Die volle Wirkungskette oder attribuibare, messbare Veränderungen in einem Wohlstandsindikatorensystem können hiermit hingegen nicht erfasst werden. Der Leitfaden ermöglicht keine vollumfängliche Evaluation, sondern bietet ein praxisorientiertes Werkzeug, welches mit überschaubarem Aufwand auch in anderen transdisziplinären Projekten angewendet werden kann.

## Dimensionen der Wohlstandstransformation in Wuppertal

Wie soll die Wohlstandstransformation in Wuppertal erfasst werden? Aufbauend auf dem **Better-Life-Index (BLI) der OECD** wurden Wohlstandsindikatoren und -dimensionen für Wuppertal entwickelt.

Hierfür organisierte das Team zwischen Januar 2016 und Juli 2017 einen **Beteiligungsprozess in Wuppertal**. Ziel war es, die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger vom Guten Leben, also eines ganzheitlichen Wohlstands, zu ermitteln. Mitglieder zivilgesellschaftlicher Initiativen und Vereine in Wuppertal kamen in einem Workshop zusammen, um ihre Sicht als Stakeholder auf das Gute Leben in Wuppertal zu diskutieren. Im nächsten Schritt wurde 1000 zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Wuppertal zu einer Befragung eingeladen. 172 Befragte nahmen die Gelegenheit wahr, Bereiche des Guten Lebens nach ihrer Wichtigkeit zu bewerten sowie in offenen Fragen ihre Vorstellungen des Guten Lebens zu erklären. So konnten die Dimensionen und Indikatoren des BLI auf die Stadt Wuppertal angepasst werden.

Währenddessen hat das Team in Wuppertal Gespräche mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern geführt, um deren Anforderungen an ein Indikatorensystem in Erfahrung zu bringen. Auch galt es, das neue Wohlstandskonzept und die Indikatoren in der Stadt zu etablieren.

### Die Wuppertaler Wohlstandsdimensionen

Der BLI der OECD beinhaltet elf Dimensionen, die sich im Beteiligungsprozess alle als wichtig für die Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger erwiesen haben. Darüber hinaus haben die Bürgerinnen und Bürger jedoch noch das Thema Infrastruktur, insbesondere in Bezug auf Nahversorgung im Quartier und öffentlichen Personennahverkehr, aufgebracht. Dieser Bereich wird im herkömmlichen BLI nicht berücksichtigt. Außerdem haben sie Kultur und Freizeit häufig als besonders wichtigen Aspekt Guten Lebens hervorgehoben. Dieser Aspekt wird im OECD-BLI lediglich als Work-Life-Balance mithilfe der verfügbaren Stunden für Freizeit gemessen. Daher entstand nach Abschluss des Beteiligungsprozesses ein **angepasstes Set von zwölf Wohlstandsdimensionen für die Stadt Wuppertal** (s. Tabelle).

Diese Wohlstandsdimensionen, auch Dimensionen des Guten Lebens genannt, haben wir den Teilnehmenden der Workshops zur Wirkungsabschätzung mit jeweils einigen Beispielen vorgestellt. Sie erleichtern es, Beiträge zur Wohlstandstransformation zu identifizieren und zu diskutieren.

Dimension	Beispiele
Einkommen	Haushaltseinkommen, Einkommensverteilung
Arbeit	Arbeitsplätze (Anzahl und Qualität), Maßnahmen 2. Arbeitsmarkt
Wohnbedingungen	Anzahl der Räume pro Person, Leerstand, Wohnungsbau
Infrastruktur	ÖPNV, Straßennetz, Fuß- und Radwege, Nahversorgung
Sicherheit	Verbrechensrate, gefühlte Sicherheit, Präventionsarbeit
Bildung	Bildungsangebote, Bildungsabschlüsse
Freizeit & Kultur	Verfügbare Zeit für Freizeit, Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten (Quantität, Entfernung, Leistbarkeit)
Umwelt	Luft-, Wasserqualität, Grünflächen, Umweltschutz, Flächenumnutzung
Gesundheit	Lebenserwartung, gesundheitsfördernde Umgebung
Zivilgesellschaftliches Engagement	Wahlbeteiligung, Engagement in Vereinen, Bürgerbeteiligungsverfahren
Gemeinschaft	Öffentliche Räume, Netzwerkbildung, soziale Beziehungen, Nachbarschaftshilfe
Lebenszufriedenheit	Allgemeine Lebenszufriedenheit, Zufriedenheit und Identifikation mit Quartier und Stadt

## Transdisziplinäre Workshops zur Wirkungsabschätzung

Wie wird bei der einfachen Wirkungsabschätzung vorgegangen? Zunächst wird zur Abschätzung der Beiträge der Reallabore zur Wohlstandstransformation **pro Reallabor ein transdisziplinärer Wissenschafts-Praxis-Workshop** durchgeführt. Das Workshop-Format ist konzeptionell nicht auf Reallabore beschränkt und kann prinzipiell auch für andere Projekte genutzt werden.

Dimensionen	Wirkung	Begründung
Einkommen	X	↳ bei Vermietung höheres verfügbares Einkommen für Mieter (Vermieter durch geringe Miete-erhöhung auch ins. Ebene für Vermieter & Mieter möglich)
Beschäftigung	X	* Entlohnung von Handwerkern (Eink)
Verhältnisse	X	* Öffentliche Veranstaltungen: lokale Aktion & Laubbäume (Eink) → ev. Hilfskräfte * bessere Wohnumgebung durch Verringerung des Leerstandes - Kahlungen & Bodenrisse * Verbesserung der einzelnen Wohnung durch Renovierung * ggf. Verschönerung durch unternehm. Maßnahmen * geringe Miethöhe (Eink)
Gesundheit	X	* auf größerer Wohnraum (durch günstigere Miete) * auf neg. Gesundheitseffekte durch Lärmreduzierung u. mögl. Schimmel in Wohnungen
Bildung	X	* auf höhere Leblichkeits an viel belebten Straßen * auf Befähigung zum handwerklichen Arbeiten (evtl. über Quartier) * Mietezeit, Teamarbeit, u.a. durch Miet-Gruppentreffen

In Vorbereitung auf die Workshops werden **Tischvorlagen** erstellt, auf denen die **Wohlstandsdimensionen** aufgelistet und mit **Beispielen** versehen werden (siehe S. 4). Darüber hinaus werden auf **Flipcharts Tabellen** vorbereitet. Dort können zu jeder Dimensionen **Wirkungspfade** sowie deren **Stärke** (schwach, stark) und **Richtung** (positiv, negativ) auf einer Stärke und Richtung zusammenführenden Skala (von -2 bis +2) eingetragen werden.

Zu Beginn des Workshops werden die Wohlstandsdimensionen und Beispiele erläutert und die Ziele und das Vorgehen des Workshops vorgestellt. Die darauf folgende **Diskussion** wird dann entlang der **Wohlstandsdimensionen** strukturiert, die nacheinander behandelt werden. Die Teilnehmenden diskutieren jeweils über Beiträge ihres Reallabors zu der jeweiligen Dimension sowie über die Stärke und Richtung der Beiträge. Außerdem können sie vermerken, ob die jeweiligen **Wirkungen** bereits **einge-**

**troffen oder** in absehbarer Zeit noch **zu erwarten** sind. Zu jeder Dimension können so mehrere Wirkungspfade formuliert und notiert und mit unterschiedlichen Stärken und Richtungen versehen werden. Hier ist es zentral, genügend Zeit einzuplanen, damit keine relevanten Beiträge übersehen werden und sich die Teilnehmenden auf die zu vergebenden Punkte einigen können. Nach Diskussion aller Wohlstandsdimensionen gibt es die Möglichkeit, weitere Beiträge zur Wohlstandstransformation zu nennen, die unter keine der gewählten Dimensionen passen.

Weitere Analyse Kriterien neben Stärke, Richtung und Realisierung der Wirkungspfade werden erst in der nachfolgenden Analyse berücksichtigt (s. S. 6), um die Teilnehmenden nicht mit zu vielen Kriterien zu überfordern und den vereinbarten Zeitrahmen einzuhalten. Im WTW-Projekt dauerten die Workshops bis zu zweieinhalb Stunden.

Die Strukturierung entlang der Wohlstandsdimensionen ermöglicht es den Teilnehmenden, auch Beiträge ihres Reallabors aufzudecken, die nicht zu den ursprünglichen Zielen des Projektes zählen und daher bisher nicht oder kaum zur Sprache kamen. Außerdem bietet sie eine gute Möglichkeit, auch über negative Effekte nachzudenken.

Die transdisziplinären Workshops zur Wirkungsabschätzung der Quartiersreallabore in Wuppertal fanden Ende 2016 und Anfang 2017 statt. Dazu haben wir zunächst jeweils einen Termin mit Vertreterinnen und Vertretern der Praxisseite sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin bzw. dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des jeweiligen Reallabors vereinbart. Neben Letzteren und uns nahmen pro Workshop zwischen ein und fünf Vertreterinnen und Vertreter aus den Quartieren teil. Der Workshop zur B7-Sperrung fand Anfang 2017 ohne die Praxispartnerin statt, da wir in diesem Fall einen transdisziplinären Workshop aufgrund der weniger intensiven Wissenschafts-Praxis-Zusammenarbeit nicht als zielführend erachteten. Die Liste der Teilnehmenden inkl. Zugehörigkeit ist auf Seite 2 nachlesbar.

Mit den Workshops im WTW-Projekt wurden nicht nur die Beiträge der Reallabore zur Wohlstandstransformation in Wuppertal erfasst. Vielmehr dienten die Workshops auch dazu, über Wohlstandstransformation zu **reflektieren** und das eigene Handeln und Planen mit dieser in Beziehung zu setzen.

## Standardisierung, Analyse & Auswertung

Nachdem die Daten des Workshops vorliegen, werden sie überprüft und ausgewertet. Ziel ist es, die Daten nach bestimmten **Analysekriterien** mit Hilfe eines **Punktevergabesystems** zu **standardisieren**. Die Vergleichbarkeit aller Punktwerte wird dadurch gefördert, dass sie von mehreren Personen, die an allen Workshops teilgenommen haben, final vergeben werden. Einschätzungen aus den Workshops können hier noch einmal überprüft werden: Ein vergleichbar starker Wirkungspfad sollte in seiner Wirkung in allen Reallaboren gleich eingeschätzt werden. Im vorliegenden Fall wurden die Punkte final von den Autoren dieses Leitfadens vergeben und die Beiträge der Reallabore entsprechend ausgewertet.

### Analysekriterien

An **jeden Wirkungspfad [Wp]** jeder Wohlstandsdimension jedes Reallabors werden folgende Analysekriterien angelegt und entsprechende Punktwerte/Attribute vergeben (dargestellt in „[ ]“):

- Größenordnung** (scale): Worauf wirkt der Beitrag? Wirkung auf *Einzelpersonen* [1], *Gruppe* [2], *Quartier* [3], *Stadt oder Struktur* [4]?
- Langlebigkeit** (longevity): *kurzfristige* (Tage, Wochen, wenige Monate) [1], *mittelfristige* (befristet, einige Monate bis 3 Jahre) [3] oder *langfristige* (unbefristet,  $\geq 3$  Jahre) [4] Wirkung?
- Stärke/Intensität** (strength/intensity): Wie stark/intensiv ist die Wirkung? *Schwach/leicht* [1] oder *stark/intensiv* [2]?
- Richtung** (direction): Wirkt der Pfad *positiv* [+] oder *negativ* [-] auf die Dimension?
- Realisierung** (actualization): Ist die Wirkung bereits *eingetroffen* [et] oder wird sie für die Zukunft noch *erwartet* [ew]?

### Vorgehen

- Jeder Wirkungspfad** wird anhand der Analysekriterien **bewertet** (Vergabe der zutreffenden Punktwerte bzw. Attribute).

- Pro Dimension werden die **Wirkungspfade aggregiert**, allerdings jeweils **separat** für positive und negative (**d**) bzw. eingetroffene und erwartete (**e**) Wirkungen. Dabei wird zuerst pro Wirkungspfad der Punktwert von **a) und b) addiert** und dann mit dem Punktwert von **c) multipliziert**. C) ist damit für die Höhe des Beitrags des Pfads besonders entscheidend. Anschließend werden die **Wirkungspfade addiert** (pro Dimension, jeweils getrennt nach d) und e).
- Optional** kann die Trennung nach d) und/oder e) in einem weiteren Schritt aufgehoben werden. Für die **Aufhebung von d)** wird pro Dimension die negative Wirkung von der positiven Wirkung subtrahiert (**Saldo** ( $\Delta$ )). Für die **Aufhebung von e)** werden die bereits eingetroffenen und die noch erwarteten Wirkungen (Salden) pro Dimension addiert (**Zukunftsszenario**). Des Weiteren ist eine Aufsummierung aller Wirkungen zu einem **Beitrags-Gesamtindex** pro Reallabor möglich. Davon ist jedoch abzuraten, da solch ein Wert durch die Quantifizierung eine Genauigkeit impliziert, die durch die hier vorgenommene einfache Wirkungsabschätzung nicht gegeben ist. Aus vergleichender Perspektive wären geringe Unterschiede zwischen solchen Indizes (und damit zwischen den Gesamtbeiträgen der Reallabore) nicht aussagekräftig. Große Unterschiede können interpretiert werden, wobei mögliche unterschiedliche Ausgangsbedingungen in den Reallaboren zu beachten sind. Im vorliegenden Fall haben wir aus o.g. Gründen auf die Berechnung von Gesamtindizes verzichtet.
- Es wird empfohlen, die Ergebnisse von 2) und/oder 3) **grafisch aufzubereiten**, um einen visuellen Eindruck der Wirkung (auch im Vergleich) zu ermöglichen.

Für die Schritte 1 bis 3 haben wir pro Reallabor eine Tabelle erstellt. Unten ist ein kleiner Auszug des Reallabors „Essbarer Arrenberg“ dargestellt. Zum Zwecke der Nachvollziehbarkeit werden die Berechnungen anfangs ausführlich dargestellt.

Dimension	Wirkungspfad (Wp)	a)	b)	c)	d)	e)	Beitr. Wp (a+b)*c	pos. eing. $\sum Wp(+;et)$	pos. erw. $\sum Wp(+;ew)$	neg. eing. $\sum Wp(-;et)$	neg. erw. $\sum Wp(-;ew)$	Saldo $\Delta(et)$	Saldo $\Delta(ew)$	Zuk.szenario $\Delta(et)+\Delta(ew)$
...														
Gesundheit	Anbau gesunder Lebensmittel	2	3	1	+	ew	(2+3)*1=5							
	Nachdenken über gesunde Ernährung	2	3	1	+	et	5							
	Projekt „Essen für Einsame“	2	3	1	+	ew	5							
	<i>Aggregation der Wirkungspfade pro Dimension</i>							5	5+5=10	0	0	5-0=5	10-0=10	5+10=15

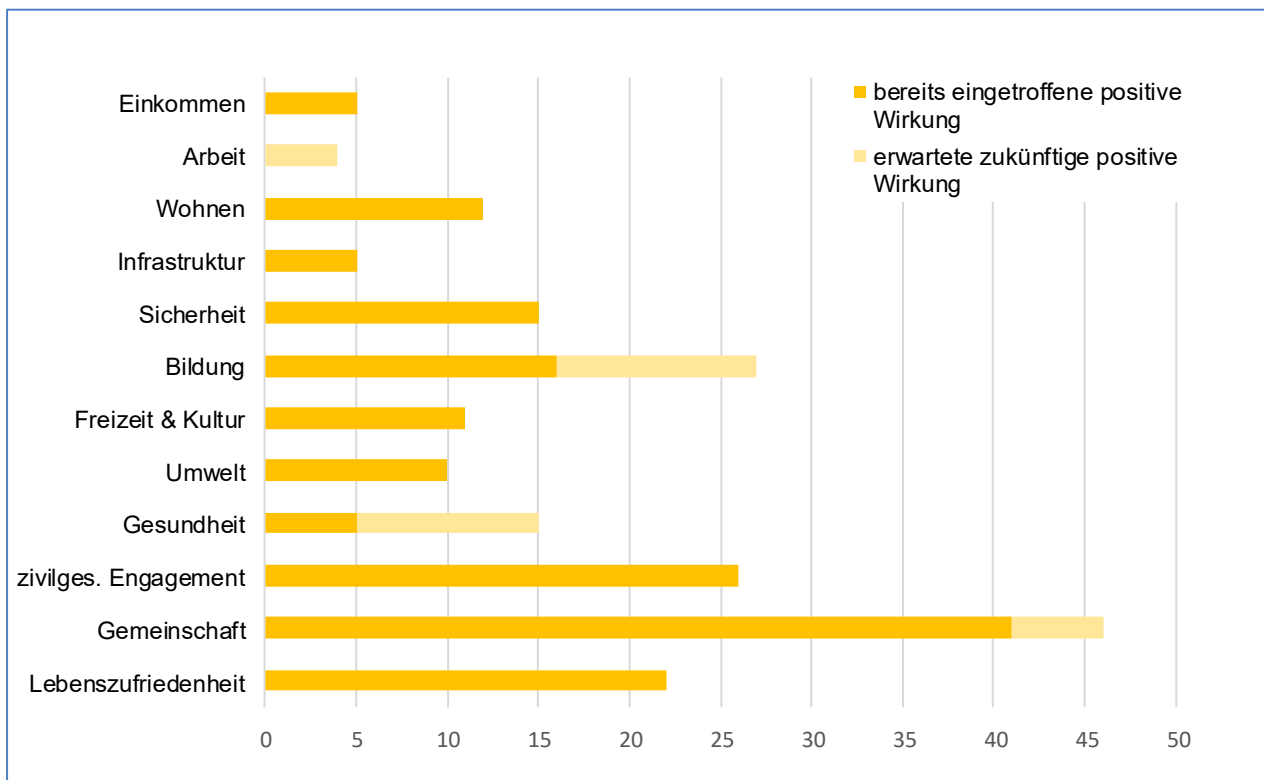
## Reallabor Essbarer Arrenberg

Die Gruppe **Essbarer Arrenberg** ist Teil des unternehmergetriebenen, zivilgesellschaftlichen Quartiersvereins **Aufbruch am Arrenberg**, der die Klimaneutralität des Quartiers Arrenberg in Wuppertal anstrebt. Der Essbare Arrenberg möchte zur lokalen, **nachhaltigen Ernährung** im sog. **Klimaquartier Arrenberg** beitragen. Er veranstaltet dafür Restaurant Days, praktiziert Foodsharing und urbane Landwirtschaft, betreibt eine kleine Aquaponikfarm und zielt auf die Umwidmung einzelner brachliegender Flächen im Klimaquartier in landwirtschaftliche Nutzflächen. Es wird u.a. erforscht, wie sich Strategien nachhaltiger Ernährung auf die Lebensqualität im Quartier auswirken können.

### Hinweise zur Interpretation der Grafiken

In einem **kräftigen Farbton** sind diejenigen Wirkungen festgehalten, die bis Ende des Jahres 2016 bereits eingetreten sind. Der Beitrag kann entweder positiv (+, rechts der Achse) oder negativ (-, links der Achse) auf eine Wohlstandsdimension einwirken. Dazu kommen die Wirkungen, die in einem **blassen Farbton** abgebildet sind. Diese Wirkungen sind Ende 2016 noch nicht eingetroffen, werden aber für die absehbare Zukunft noch erwartet. Der **Gesamtbalken** (kräftiger + blasser Farbton) bildet die Wirkung ab, die in absehbarer Zeit (2018, Jahr des Projektendes) voraussichtlich insgesamt erzielt worden sein wird.

Abb. 2: Aggregierte Punktwerte der Beiträge zu den Wohlstandsdimensionen – Essbarer Arrenberg



Die acht Teilnehmenden des Essbarer-Arrenberg-Workshops haben **keine negativen Wirkungen** auf die Wohlstandsdimensionen identifiziert. Obwohl der Essbare Arrenberg auf das Thema Ernährung fokussiert, konzentrieren sich die überwiegend mittelfristigen Wohlstandswirkungen auf die Dimensionen „**zivilgesellschaftliches Engagement**“ und „**Gemeinschaft**“. So konnte die Gruppe Essbarer Arrenberg durch ihre niedrigschwelligen Themen und Projekte als Türöffnerin ca. 30 neu engagierte Personen gewinnen. **Gemeinschaft** wurde durch die Bildung formeller und informeller Netzwerke in und über den Stadtteil hinaus sowie über zahlreiche neue soziale

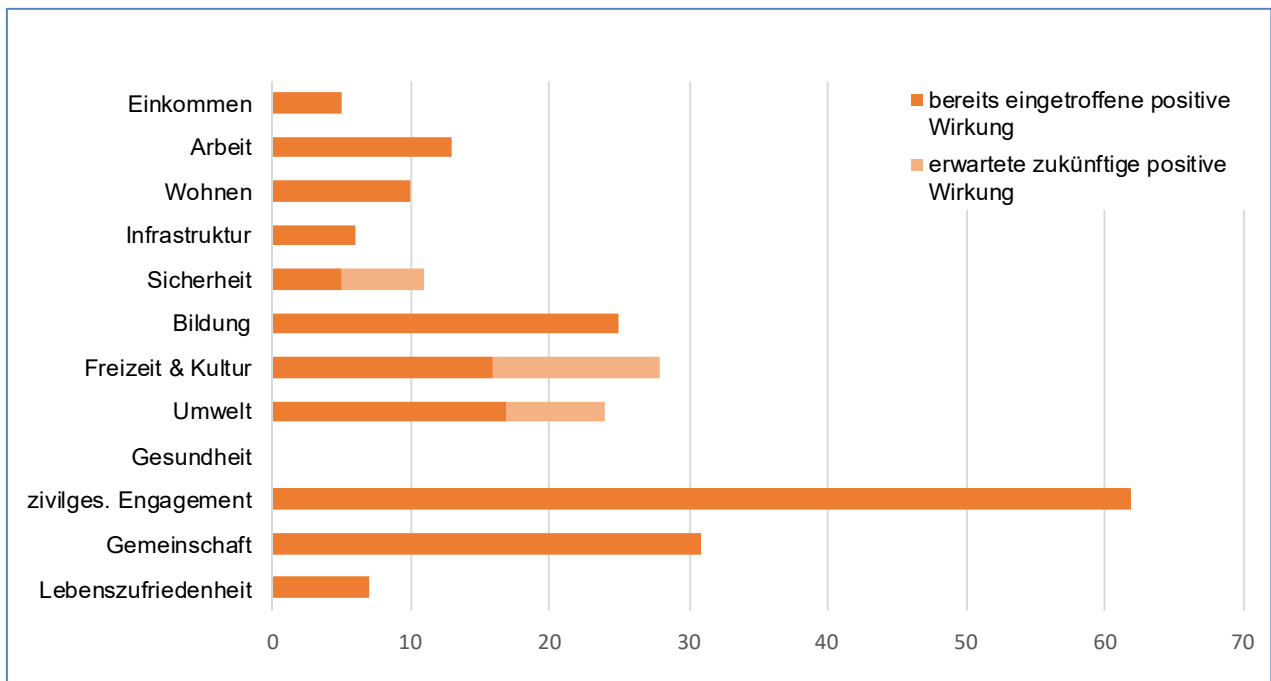
Beziehungen gestärkt. Die forcierte positive Identifikation mit dem Quartier und die Restaurant Days, die u.a. die Nachbarschaft stärken, tragen zur Lebenszufriedenheit bei. Bildung und Gesundheit sind die dynamischsten Wohlstandsdimensionen. Zur **Bildung** für nachhaltige Entwicklung trägt jetzt schon die öffentlich zugängliche Farmbox bei. Neben weiteren Workshops und Bildungsangeboten in diesem Bereich, z.B. für Schulklassen, ist eine interaktive Stadteinführung zur Nachhaltigkeit geplant. Die **Gesundheit** wird nicht nur durch das weiter auszubauende „urban farming“ gestärkt, sondern auch durch das geplante Projekt „Essen für Einsame“.

## Reallabor Forum:Mirke

Auf Initiative von **Utopiastadt** ist 2013 das Forum:Mirke entstanden. Utopiastadt ist ein Kreativcluster im ehemaligen Mirker Bahnhof, welches mit zahlreichen Projekten viel Raum für zivilgesellschaftliches Engagement, Kultur, Kreativität und Stadtentwicklung in der Wuppertaler Nordstadt bietet. Es strahlt damit nach ganz Wuppertal und darüber hinaus aus. Das **Forum:Mirke** dient dazu, lokale Initiativen, Akteure und Bürgerinnen und Bürger vor Ort miteinander zu vernetzen, deren Engagement für das Quar-

tier zu fördern und eine **integrierte Quartiersentwicklung** voranzutreiben. Es trägt damit auch wesentlich zur Identitätsbildung eines Quartiers „Mirke“ innerhalb der Wuppertaler Nordstadt bei. Durch seine Zusammensetzung und Aktivitäten gelingt es dem Forum:Mirke, zivilgesellschaftliche Interessen erfolgreich in administrativen und politischen Entscheidungsprozessen zur lokalen Quartiersentwicklung zu vertreten. Im WTW-Projekt werden diese Aktivitäten aktiv begleitet, untersucht und evaluiert.

Abb. 3: Aggregierte Punktwerte der Beiträge zu den Wohlstandsdimensionen – Forum:Mirke



Einen besonders starken Beitrag haben die sieben Teilnehmenden des Forum:Mirke-Workshops in der Dimension **zivilgesellschaftliches Engagement** feststellen können. Er begründet sich u.a. im regelmäßigen Austausch mit der Stadtverwaltung und -politik. Auch haben sich Gruppen engagierter Anwohnerinnen und Anwohnern gegründet. Das Forum:Mirke hat zudem das integrierte Handlungskonzept für das Quartier Mirke maßgeblich beeinflusst.

Als Netzwerkplattform wird das Forum:Mirke außerdem dem Anspruch gerecht, im Quartier und darüber hinaus neue Kontakte zu etablieren. Dies schlägt sich im hohen Wert der Dimension **Gemeinschaft** nieder. Dabei werden einerseits verschiedene Organisationen im Quartier vernetzt, aber auch Bevölkerungsgruppen durch Veranstaltungen miteinander in Kontakt gebracht.

Im Bereich **Bildung** kann das Forum:Mirke vor allem durch den neu geschaffenen Quartiersfonds, der Sprachkurse für Geflüchtete sowie Workshops finanziert, Wirkungen verzeichnen.

Ein weiterer Beitrag, der nicht zu den ursprünglichen Zielen des Reallabors gehörte, ist die Verbesserung der **Sicherheit** im Quartier durch integrative Maßnahmen wie Trommelworkshops. Im Bereich **Umwelt** erwarten die Verantwortlichen des Forum:Mirke in Zukunft weitere positive Beiträge, indem u.a. brachliegende Flächen umgenutzt werden.

Indem eine Stelle als Quartiersmanagerin geschaffen sowie quartiersfondfinanzierte Projekte aufgesetzt wurden, wurde außerdem ein positiver Beitrag zur Dimension **Arbeit** erzielt. Das Forum:Mirke leistet in fast allen Dimensionen Beiträge zur Wohlstandstransformation und hat bisher keine negativen Beiträge zu verzeichnen.

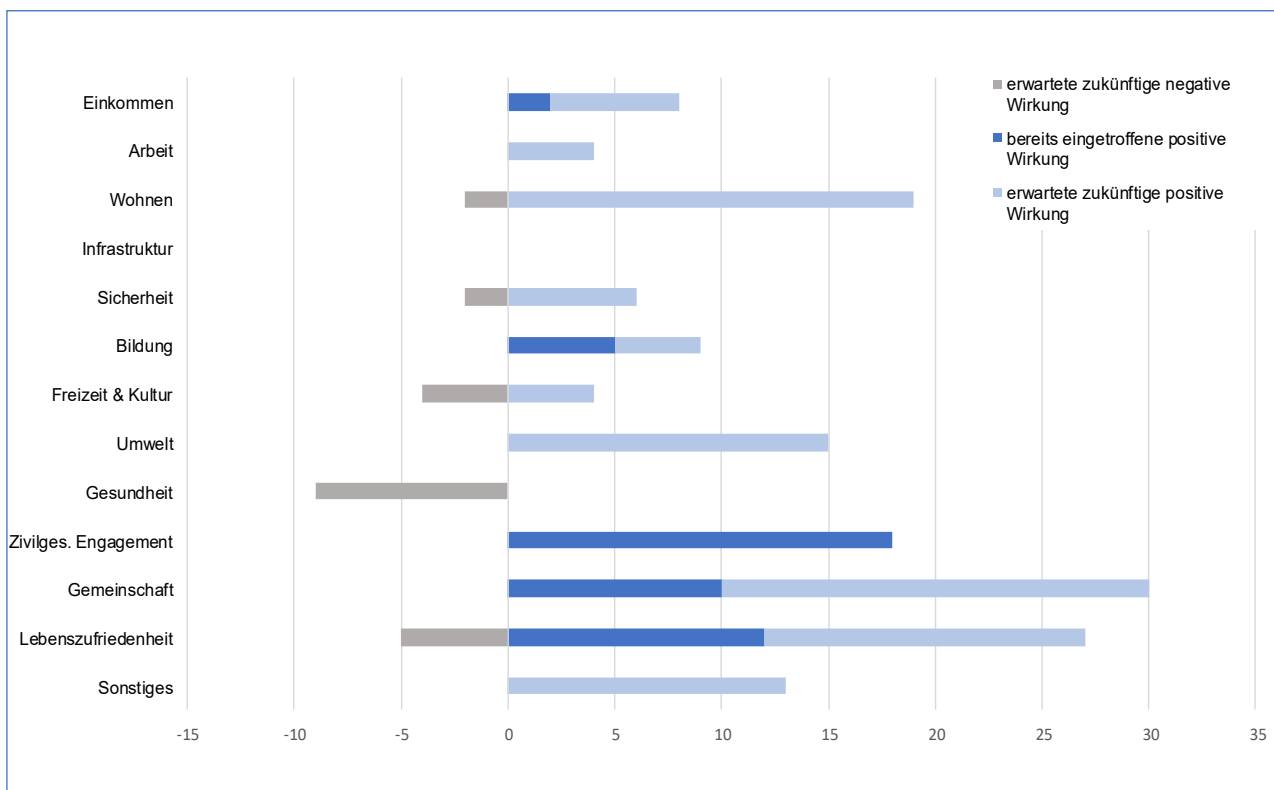


## Reallabor Haushüten in Wichlinghausen & Oberbarmen

In den Wuppertaler Stadtquartieren Wichlinghausen und Oberbarmen haben das TransZent und das **Büro für Quartierentwicklung** das Projekt „Haushüten“ initiiert. Mittlerweile wird es von einer Steuerungsgruppe und mehreren Partnern mitgetragen. Die sozialökonomisch benachteiligten Quartiere weisen eine **hohe Leerstandsquote** auf. Die kleinteiligen Eigentumsstrukturen sind heterogen und eine Sanierung oder Renovierung leerstehender Wohnungen

ist aufgrund des niedrigen Mietniveaus häufig nicht rentabel. Der hohe Leerstand beeinträchtigt auch die Lebensqualität in besonders betroffenen Straßenzügen. Das Haushüten-Projekt möchte diese Situation verbessern und die Wohnungen wiederbeleben: Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer vermieten ihre leerstehenden Objekte interessierten Mieterinnen und -mietern zu einer geringeren Kaltmiete. Diese renovieren dafür die Räumlichkeiten selbst.

Abb. 4: Aggregierte Punktwerte der Beiträge zu den Wohlstandsdimensionen – Haushüten



Die fünf Teilnehmenden am Haushüten-Workshop haben in fünf Dimensionen positive Beiträge identifiziert. Weitere erwartete Wirkungen sind jedoch von der Vermietung erster Objekte abhängig, die Ende 2016 noch ausstand.

Haushüten hat zudem die **Lebenszufriedenheit** gesteigert, indem die Sicht auf das eigene Quartier verbessert wurde und Teilnehmende ihr Quartier besser kennenlernten. Sollte das Projekt scheitern, könnte sich dies enttäuschungsbedingt ins Negative kehren.

Insbesondere im Bereich **zivilgesellschaftliches Engagement** konnte Haushüten bereits Wirkungen verzeichnen. An den Veranstaltungen des Reallabors nahmen zahlreiche Personen teil, von denen sich einige seither im Projekt engagieren. Parallel haben Dritte ähnliche Projekte im Quartier entwickelt, die auf ehrenamtlichem Engagement basieren.

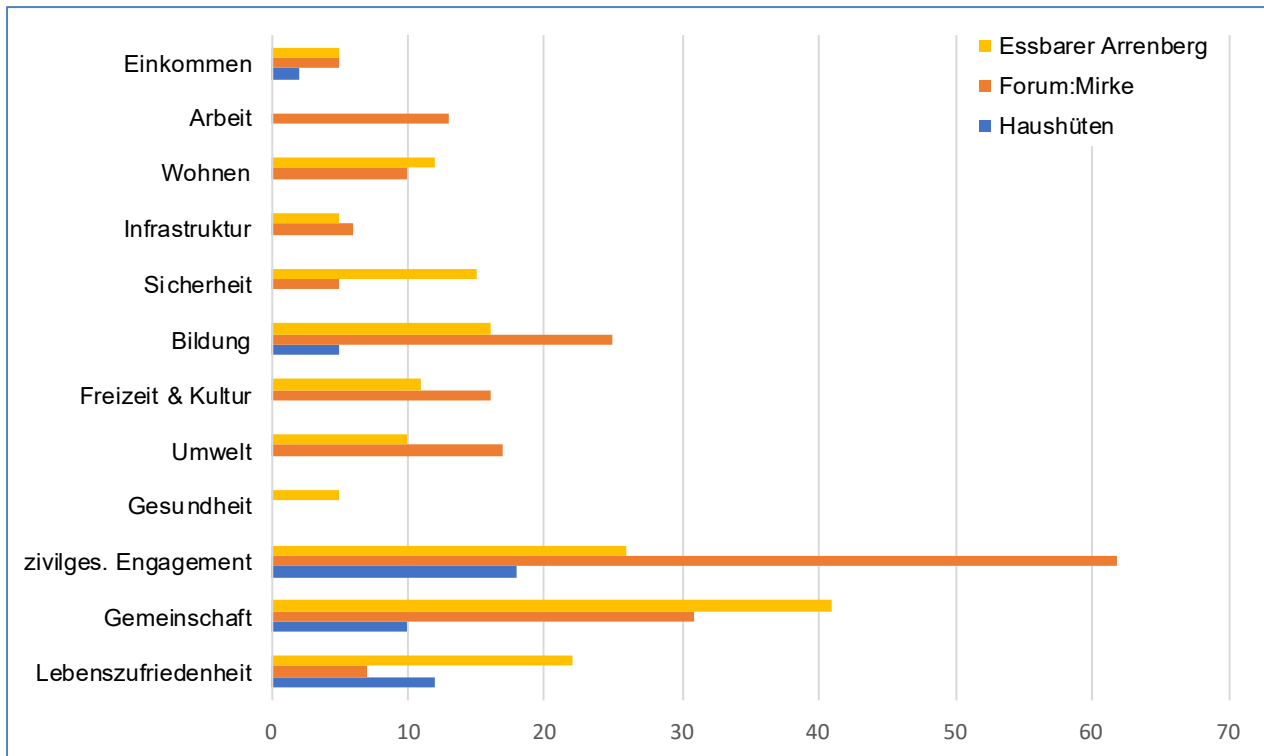
Auch auf andere Dimensionen könnte es, je nach Vermietungssituation, **negative Effekte** geben, wie gesundheitliche Nachteile beim Wohnen in unrenovierten Wohnungen und Risiken bei eigenmächtigen Umbauarbeiten. Diese negativen Effekte sind jedoch alle noch nicht eingetroffen, wurden von den Beteiligten aber als mögliche Wirkungen diskutiert.

Durch die entstandenen **Netzwerke** konnte so auch bereits ein positiver Effekt auf die Dimension **Gemeinschaft** festgestellt werden. Bei Vermietung könnte diese durch verbesserte nachbarschaftliche Beziehungen weiter gestärkt werden.

Im Falle von Vermietungen sind freilich auch zahlreiche positive Wirkungen zu erwarten, wie eine **Verbesserung der Wohnumgebung** durch geringeren Wohnungsleerstand im Quartier sowie günstigeren Wohnraum für die Mieterinnen und Mieter.

## Quartiers-Reallabore im Vergleich

Abb. 5: Quartiersreallabore im Vergleich – Saldo der eingetroffenen Wirkung (aggregierte Punktwerte)



Was tragen die Quartiers-Reallabore gemeinsam zur Wohlstandstransformation bei? Die Salden der bereits eingetroffenen Wirkungen sind durchgängig **positiv**. Über die Quartiers-Reallabore hinweg sind die Beiträge zu zivilgesellschaftlichem Engagement, Gemeinschaft, Bildung und Lebenszufriedenheit besonders hoch.

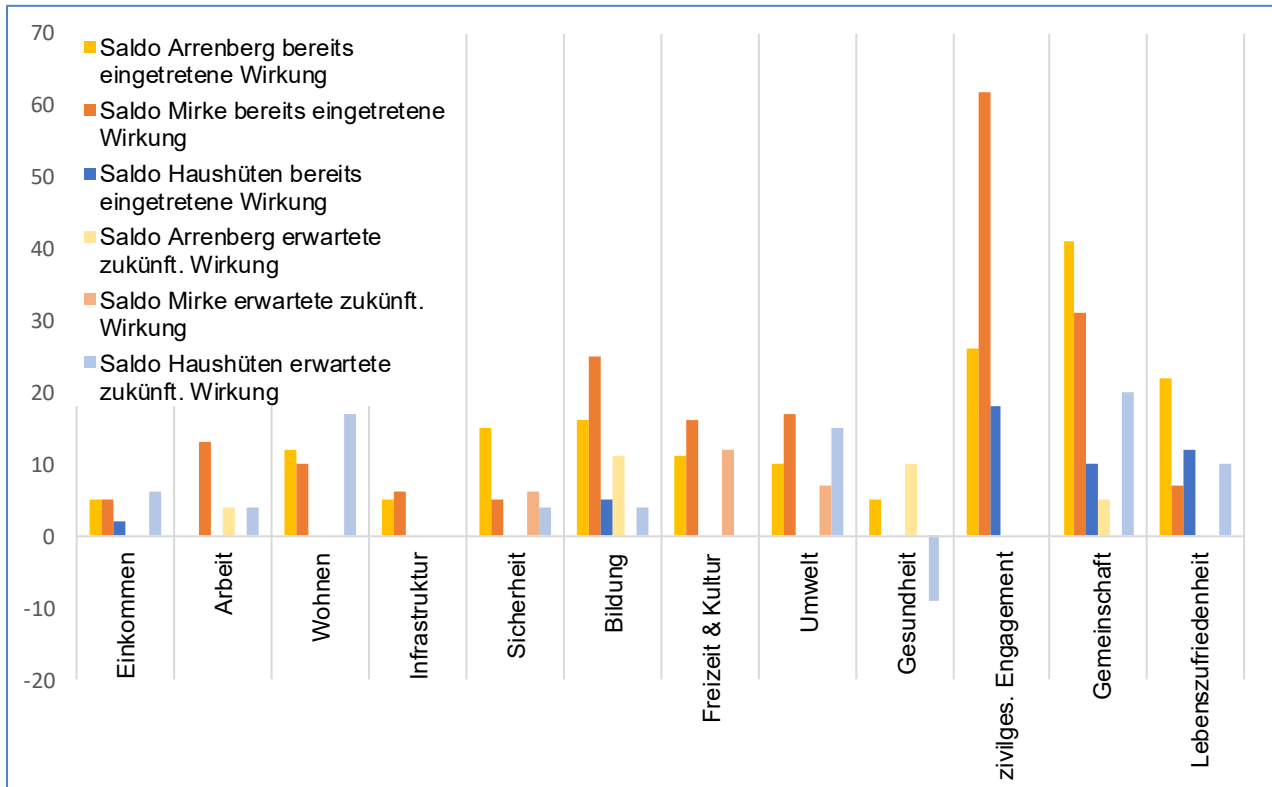
Auffallend ist, dass die ökonomischen Wohlstandsdimensionen, wie Arbeit und Einkommen, nicht im Vordergrund stehen, sondern die weichen Dimensionen. Gerade diese **weichen Faktoren** sind in der Regel aber schwer zu messen und die Wirkungspfade, die zu diesem „weichen Wohlstand“ beitragen, sind besonders heterogen. Sie lassen sich nicht in Geldeinheiten erfassen, sind aber besonders wichtig für einen ganzheitlichen, nachhaltigen Wohlstand. Durch unseren Ansatz der Wirkungsabschätzung werden diese Beiträge eher berücksichtigt als in konventionellen Wirkungsmessungen und Evaluationen.

Die Dimensionen Arbeit und Gesundheit werden im Moment nur von jeweils einem Reallabor adressiert; Wohnen, Infrastruktur, Freizeit & Kultur und Umwelt nur von zwei. Diese Dimensionen stehen in den Wuppertaler Quartiers-Reallaboren nicht im Zentrum. Berücksichtigt man aber zusätzlich die zukünftig erwarteten Wirkungen (Abb. 6), ändert sich das

Bild. Jede Dimension wird nun von mindestens zwei Reallaboren adressiert; drei Viertel der Dimensionen von drei. Damit leisten die Wuppertaler Quartiers-Reallabore insgesamt einen **breiten Beitrag zur Wohlstandstransformation** in Wuppertal.

Vergleicht man die Reallabore in ihren Beiträgen, fällt auf, dass das Haushüten-Reallabor bei den Salden der eingetroffenen Wirkungen vergleichsweise schlecht abschneidet. Dies ist allerdings den **unterschiedlichen Ausgangsbedingungen** geschuldet, die bei einer vergleichenden Betrachtung immer berücksichtigt werden müssen. Während die Reallabore in Mirke und Arrenberg auf bereits bestehenden gesellschaftlichen Initiativen mit engagierten Mitgliedern aufbauen, wurde das Reallabor in den Wuppertaler Quartieren Wichlinghausen und Oberbarmen gemeinsam mit einem Praxispartner erstmalig 2015 von Grund auf aufgebaut. Erst im Reallaborprozess wurde ein Steuerungsgremium gegründet, in dem engagierte Bürgerinnen und Bürger Mitglieder sind. Zudem sind zahlreiche Wirkungen von einem zentralen Ereignis – der tatsächlichen Vermietung von Wohnungen – abhängig. Diese war zum Zeitpunkt des Wirkungsabschätzungsworkshops noch nicht erfolgt. Insofern ändert sich das Bild etwas, wenn man, wie in der folgenden Grafik, die zukünftig erwarteten Wirkungen mit einbezieht.

Abb. 6: Quartiersreallabore im Vergleich – Salden (aggregierte Punktwerte der Beiträge)



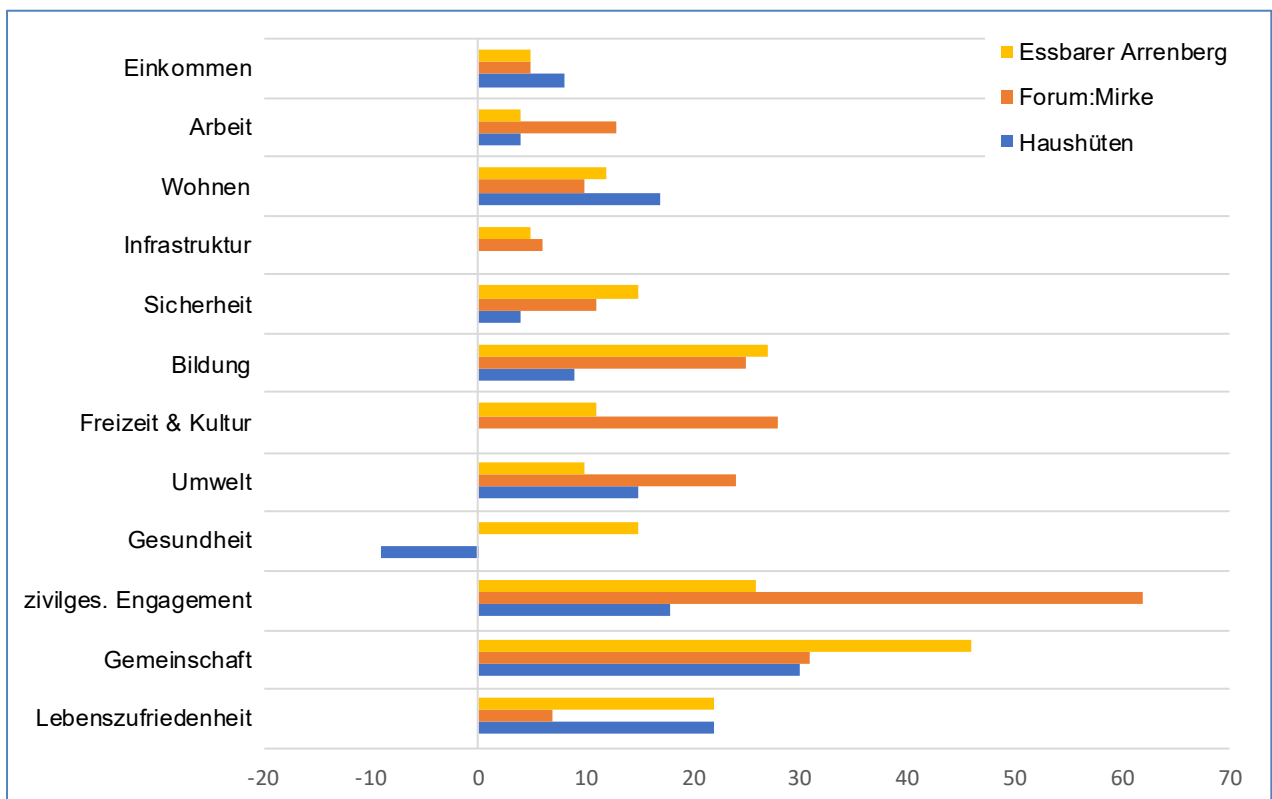
Die am stärksten adressierte Dimension „**zivilgesellschaftliches Engagement**“ stagniert als einzige Wohlstandsdimension, wird also in absehbarer Zukunft nicht stärker adressiert als bisher.

tet also auch – immer noch als Saldo – die zukünftig erwarteten Wirkungen. Hier zeichnet sich ab, dass die bisher weniger zentralen Dimensionen **Wohnen** und **Umwelt** zukünftig ebenfalls relativ stark adressiert werden. Die Beiträge im Zukunftsszenario sind

Das **Zukunftsszenario** bildet die Beiträge der Reallabore aus Sicht der absehbaren Zukunft ab, beinhal-

insgesamt fast durchweg positiv.

Abb. 7: Quartiersreallabore im Vergleich – Zukunftsszenario (aggregierte Punktwerte der Beiträge)

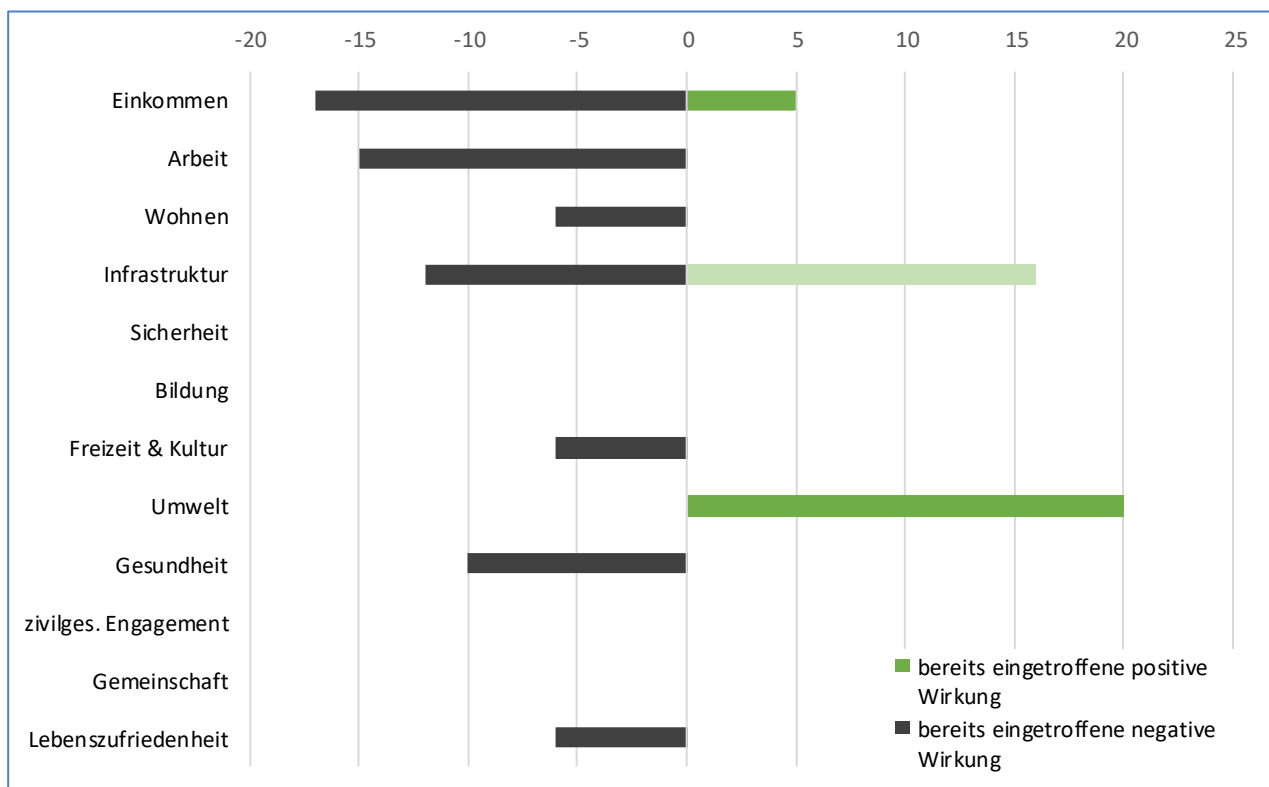


## Beiträge der B7-Sperrung zu den Wohlstandsdimensionen

Zwischen Juli 2014 und Juli 2017 wurde die B7, die Hauptverkehrsachse Wuppertals, aufgrund umfassender Bauarbeiten voll gesperrt. Dieses reallaborähnliche Setting nutzend, werden im WTW-Projekt die Folgen und Reaktionen dieser massiven **Netzunterbrechung** erforscht. Wie resilient ist das System, und welche Folgen ergeben sich für Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die Umwelt und Teile der Wirtschaft? Das Setting wurde zudem dazu genutzt, mittels eines **Modal Shift Experiments** zu intervenieren und so zu erforschen, ob eine Push- und Pull-Strategie eine Veränderung im **Mobilitätsverhalten** zugunsten einer nachhaltigen

Mobilität (z.B. verstärkte Nutzung des ÖPNV) bewirken kann. Als **Push-Faktor** wirkte dabei die B7-Sperrung selbst mit den resultierenden längeren Fahrzeiten. Als **Pull-Faktor** wurden gemeinsam mit den Wuppertaler Stadtwerken kostenlose Wochentickets für den ÖPNV vergeben. Diese Intervention wurde mit einer dreiwöchigen Befragung zum Mobilitätsverhalten begleitet, um Verhaltensänderungen zu erfassen. Die B7-Sperrung wurde nicht in den Vergleich der Quartiers-Reallabore aufgenommen, da es sich bei dieser um kein Reallabor im engeren Sinne handelt, und statt eines Quartiers eine Infrastruktur als (räumlicher) Bezugsrahmen dient.

Abb. 8: Beiträge zu den Wohlstandsdimensionen – B7-Sperrung



Die B7-Sperrung wirkt sich mit einem Spektrum von -17 bis +20 Punkten **maßvoll** aus. Die Wirkungen betreffen bis auf wenige Ausnahmen den Zeitraum der Sperrung, sind also mittelfristig angelegt.

Insbesondere das **Einkommen** der betroffenen Betriebe hat gelitten. Geschäfte im Bahnhofsviertel mussten im Zuge der Bauarbeiten geschlossen werden. Am Wall, einer wichtigen Innenstadtstraße, hat hingegen die Laufkundschaft zugenommen. Auch die Auswirkungen auf die **Beschäftigungsverhältnisse** waren negativ. Dies zeichnet sich nicht nur an geschlossenen Geschäften, sondern auch an der Baustellenbelastung (Lärm etc.) anliegender Geschäfte ab.

Die **Infrastruktur** hat sich ebenfalls unter der B7-Sperrung verschlechtert. Fahrwege und -zeiten nahmen zu, auf Umfahrungsstraßen bildeten sich Staus, Fußwege verlängerten sich. Dem ÖPNV fehlt eine geeignete zentrale und barrierefreie Haltestelle. Für die Zeit nach der Aufhebung der Sperrung wird, beim ÖPNV verzögert, eine deutliche Verbesserung der genannten Infrastrukturen erwartet.

Die **Umwelt** konnte in Maßen profitieren, da Bürgerinnen und Bürger teilweise aufs Rad umstiegen und die Nordbahntrasse sowie ÖPNV stärker nutzten. Es wurden etwas weniger Stickoxide emittiert. Demgegenüber wurde die **Gesundheit** von Anwohnerinnen und Anwohnern, insb. durch Lärm, beeinträchtigt.

## Diskussion

Mithilfe der Wirkungsabschätzungen konnten wir für die Reallabore **Wohlstandsprofile** erstellen und vergleichen. Dabei fällt auf, dass die Dimensionen zivilgesellschaftliches Engagement und Gemeinschaft in den Quartiersreallaboren durchweg stark adressiert werden. Dies ist teilweise auf einen **Selektions-effekt** zurückzuführen. Quartiersreallabore sind partizipativ angelegt. In den vorliegenden Fällen gehörte die Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements von Anfang an zu den Zielen der jeweiligen Initiativen. Bei anderen weniger partizipativ angelegten Projekten, z.B. der B7-Sperrung (S. 12), unterscheidet sich das Wohlstandsprofil gerade in diesen Dimensionen stark von den Quartiers-Reallaboren.

Die Reallabore haben innerhalb von knapp zwei Jahren bereits breit zu den Wohlstandsdimensionen beigetragen. Dabei konnten sie im Kleinen zahlreiche Wohlstandstransformationen anstoßen. Vergleicht man die Reallabore, ist zu beachten, dass das Forum:Mirke und der Essbare Arrenberg älter sind als das Haushüten-Projekt.

Beim Durchführen und Auswerten der **Wirkungsabschätzungsworkshops** sind wir auf keine größeren Schwierigkeiten gestoßen. Die im Wuppertaler Wohlstandsverständnis wichtigen weichen Faktoren konnten sehr gut identifiziert werden. Auch über die Beiträge sowie deren Stärke und Richtung wurden sich die Teilnehmenden schnell einig. In der späteren Auswertung mussten nur wenige Werte angepasst werden. Nicht nur wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch die Teilnehmenden der Praxisseite haben neue Einsichten in die Wohlstandstransformierenden Aktivitäten in den Reallaboren gewonnen. Die Workshops eignen sich daher gut als systematisches **Reflexionsinstrument**.

Dabei haben sich insb. die **Wohlstandsdimensionen** bewährt. Durch das Handout mit den Beispielen und die Verknüpfung mit den eigenen konkreten Beiträgen wurden sie anschaulich und handhabbar. Sie halfen, die Workshops zu strukturieren und Wirkungen aufzudecken, die nicht intendiert und bis dahin nicht im Blick der Akteure waren. Nur selten konnten einzelne Beiträge keiner der Wohlstandsdimensionen zugeordnet werden. Das Dimensionen-Set stieß insgesamt auf eine positive Resonanz. Prinzipiell ist es natürlich auch denkbar, Wirkungsabschätzungen mit einem **anderen Maßstab**, etwa den Sustainable Development Goals, durchzuführen.

Mit der Methode wurden sowohl **ex post** (bis Ende 2016 eingetretene Wirkungen) als auch **ex ante Abschätzungen** (für die absehbare Zukunft erwartete Beiträge) durchgeführt. Die identifizierten Beiträge waren hierfür hinreichend konkret und kleinteilig.

Dies reduziert die Unsicherheit der Schätzung der (erwarteten) Wirkungen. Allerdings hat diese Art der **einfachen Wirkungsabschätzung** auch ihre **Grenzen**. Wichtige Wirkungen könnten übersehen werden. Es können nur **Beiträge** erfasst und miteinander verglichen werden, nicht jedoch die kausalen Wirkungen im engeren Sinne: So wird nicht gemessen, wie (stark) sich das Wohlstandsniveau durch die Beiträge verändert. Ein Schritt in diese Richtung wäre, Wirkungsketten zu identifizieren, etwa mit umfassenderen **Evaluationen** nach dem Schema Input-Output-Outcome-Impact. Doch selbst bei diesem sehr aufwendigen Verfahren verbleibt die Schwierigkeit, Veränderungen im Wohlstandsniveau messbar und kausal auf konkrete Beiträge zurückzuführen. Hierfür müsste ein differenziertes **Wohlstandsindikatoren-system** auf der jeweiligen Wirkungsebene (z.B. Gruppe, Quartier, Stadt) entwickelt werden. Für die Indikatoren müssten Zeitreihendaten zur Verfügung stehen. Im WTW-Projekt ist dies zumindest für die Stadtebene gegeben. Dann müssten die Beiträge groß genug sein, damit sie messbare Änderungen einzelner Indikatorenwerte bewirken. Um diese Änderungen plausibel auf die Beiträge zurückführen zu können, müsste jeder einzelne Beitrag in einer komplexen Messung von allen anderen möglichen Einflussgrößen isoliert werden (Drittvariablenkontrolle). In einem **Reallaborsetting**, in dem die Randbedingungen nicht kontrolliert werden können, ist dies nicht möglich. Auch würden bei diesem Verfahren nur solche Beiträge berücksichtigt werden, die auf einen mittels Indikatoren quantifizierten Bereich des Wohlstandsniveaus einwirken. Einige in unseren Workshops identifizierte Beiträge würden demnach in solch einer Analyse unberücksichtigt bleiben.

Der hier gewählte Ansatz berücksichtigt hingegen mit seinem Fokus auf die Beiträge die **Eigenheiten der Reallabore**. Zugleich bietet er mithilfe der **Standardisierung** eine Möglichkeit, die Beiträge und die Reallabore untereinander zu vergleichen. Freilich sollten aufgrund der groben Quantifizierung nur große Unterschiede interpretiert werden. Diese Wirkungsabschätzungsmethode eignet sich aufgrund des überschaubaren Aufwands auch für andere transdisziplinäre Projekte.

Alternativ oder ergänzend kann auch ein **qualitativer Zugang** gewählt werden. Der erschwert zwar einen Vergleich, bietet aber einen anschaulichen Zugang zu den Beiträgen der Reallabore. In den Wirkungsabschätzungsworkshops wurden die einzelnen Wirkungspfade dokumentiert. Besonders anschauliche und gut dokumentierte Wirkungspfade könnten in Form von **Wirkungsnarrativen**, also kleinen **Erfolgsgeschichten** der Wohlstandstransformation, berichtet werden.